

Ruth - Irrwege und Segenswege

Teil 3

Referent	Harald Werkshage
Ort	Neuwied
Datum	15.02.2003
Länge	01:17:02
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hw005/ruth-irrwege-und-segenswege

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen aus dem Buch Ruth.

Wir lesen heute Abend noch einmal aus dem zweiten Kapitel und dann noch aus dem dritten Kapitel. Ruth 2 Vers 8 folgende. Und Boaz sprach zu Ruth, hörst du, meine Tochter, geh nicht, um auf einem anderen Felde aufzulesen und geh auch nicht von hinnen, sondern halte dich hier zu meinen Mägden. Deine Augen seien auf das Feld gerichtet, welches man schneidet und geh hinter ihnen her. Habe ich nicht den Knaben geboten, dich nicht anzutasten? Und wenn dich dürstet, so gehe zu den [00:01:03] Gefäßen und trinke von dem, was die Knaben schöpfen. Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich zur Erde nieder und sprach zu ihm, warum habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, dass du mich beachtest, da ich doch eine Fremde bin. Und Boaz antwortete und sprach zu ihr, es ist mir alles wohl berichtet worden, was du an deiner Schwiegermutter getan hast nach dem Tode deines Mannes, indem du deinen Vater und deine Mutter und das Land deiner Geburt verlassen hast und zu einem Volke gezogen bist, das du früher nicht kanntest. Jehova vergelte dir dein Tun und voll sei dein Lohn von Jehova, dem Gott Israels, unter dessen Flügeln Zuflucht zu suchen, du gekommen bist. Und sie sprach, möge ich Gnade finden in deinen Augen, mein Herr, denn du hast mich getröstet und hast zum Herzen deiner Magd geredet und doch bin ich nicht wie eine deiner Mägde. Und Boaz sprach zu ihr zur Zeit des Essens, tritt [00:02:06] hierher und isst von dem Brote und tunke deinen Bissen in den Essig. Da setzte sie sich zur Seite der Schnitter und er reichte ihr geröstete Körner und sie aß und wurde satt und ließ übrig. Und sie stand auf, um aufzulesen und Boaz gebot seinen Knaben und sprach, auch zwischen den Garben mag sie auflesen und ihr sollt sie nicht beschämen und auch sollt ihr selbst aus den Bündeln Ehren für sie herausziehen und sie liegen lassen, damit sie sie auflese und sollt sie nicht schelten. Da lesen wir Kapitel 3. Und Naomi, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr, meine Tochter, sollte ich dir nicht Ruhe suchen, dass es dir wohl gehe? Und nun, ist nicht Boaz bei dessen Mägden du gewesen bist, unser Verwandter? Siehe, er wurfelt diese Nacht auf der Gerstentenne. So bade dich [00:03:01] und salbe dich und lege deine Kleider an und gehe zur Tenne hinab. Lass dich nicht von dem Manne bemerken, bis er fertig ist mit Essen und Trinken und es geschehe. Wenn er sich niederlegt, so merke den Ort, wo er sich hinlegt und gehe und decke auf zu seinen Füßen und lege dich hin. Er aber wird dir kundtun, was du tun sollst. Und sie sprach zu ihr, alles was du sagst, will ich tun. Und sie ging zur Tenne hinab und tat nach allem, was ihre Schwiegermutter ihr geboten hatte. Und Boaz aß und trank und sein Herz

wurde fröhlich. Und er kam, um sich an dem Ende des Getreidehaufens niederzulegen. Da kam sie leise und deckte zu seinen Füßen auf und legte sich hin. Und es geschah um Mitternacht, da schrak der Mann auf und beugte sich hin. Und siehe, ein Weib lag zu seinen Füßen. Und er sprach, wer bist du? Und sie sprach, ich bin Ruth, deine Magd. So breite deine Flügel aus über deine Magd, denn du bist [00:04:02] ein Blutsverwandter. Und er sprach, gesegnet seist du von Jehova, meine Tochter. Du hast deine letzte Güte noch besser erwiesen als die erste, indem du nicht den Jünglingen nachgegangen bist, sei es Armen oder Reichen. Und nun, meine Tochter, fürchte dich nicht. Alles was du sagst, werde ich dir tun.

Dann lesen wir Vers 18. Und sie, Nomi, sprach, bleibe, meine Tochter, bis du weißt, wie die Sache ausfällt. Denn der Mann wird nicht ruhen, er habe denn die Sache heute zu Ende geführt. Aus Kapitel 4, Vers 13, den ersten Gedanken. Und Boaz nahm Ruth und sie wurde sein Weib. Soweit Gottes Wort.

Ihr lieben Geschwister, wir haben uns ja gestern so ein wenig mit diesem [00:05:01] wunderbaren Thema beschäftigen dürfen, wie man unter den Segen Gottes kommen kann. Genauer gesagt, wie ich und du unter Segen Gottes kommen kann. Und ich denke, das ist ein Thema, was uns immer und immer wieder beschäftigt, weil eben dieser segendes Herr nach Gottes Wort reich macht. Wir haben gestern versucht, dieser Frage in drei Bereichen nachzugehen.

Zum ersten haben wir diese Entscheidungssituation der Ruth untersucht und wir haben festgestellt, dass es im Leben oft solche Entscheidungen gibt, wo es darum geht, den rechten Weg zu finden, der nämlich zum Segen führt. Dann haben wir dieses zweite Kapitel untersucht, einmal im Blick auf Einstellungen, auf Haltungen, auf Verhaltensweisen der Ruth, die einfach Voraussetzung waren, um zu diesem Segen zu kommen. [00:06:01] Das heißt, wir haben in gewisser Hinsicht die Ruth alleine vor uns gehabt, wie sie handelt, wie sie entscheidet, welche Bedürfnisse sie zeigt und das Ganze hat unter den Segen geführt. Und dann haben wir einen zweiten Gedanken durch dieses Kapitel verfolgt, wie nämlich Gott dieser Ruth, einer Person, die unter den Segen des Brothauses, den Segen Bethlehems kommen soll, wie ihr Personen zur Seite gestellt sind, die alle behilflich sind, um zu dieser Erfüllung im Leben Ruth zu kommen. Wir hatten uns gestern zunächst einmal mit der Noomi beschäftigt. Sie repräsentiert natürlich Frauen, wir haben gesagt Lehrerinnen des Guten, wie Titus sagt oder im Titusbrief steht, Lehrerinnen des Guten und haben festgestellt, dass heute auch Schwestern einen Dienst ausüben können, in einem bestimmten Rahmen, der zum Segen für andere ist. Das haben wir ein wenig genau untersucht dann und dann haben wir als zweites uns [00:07:05] ein wenig mit diesen Mägden, mit diesen Jungfrauen beschäftigt. Wir sagen einfach mal mit diesen Gleichaltrigen der Ruth und haben festgestellt, dass auch auf dieser Ebene Hilfen gegeben werden können. Und dann stehen noch zwei Gruppen oder Personen aus, das sind einmal die Schnitter und dann natürlich Boas selbst. Das soll uns zunächst heute Abend noch beschäftigen. Wenn die Schnitter da sind, dann sind das natürlich die Menschen, die eine ganz besondere Bedeutung haben, dass Ruth hier Korn auflesen darf, Nahrung bekommen soll. Und in der Versammlung Gottes gibt es solche, die hat Gott gegeben, denen er eine spezielle Aufgabe zugedacht hat, damit es seiner Versammlung wohl gehe. Das sind die Gaben, die Diener, die der Herr seiner Versammlung gegeben hat, zum Wohlergehen der Versammlung. Exakter [00:08:02] gesehen, damit wir die Verbindlichkeit für uns feststellen, die er zu meinem Wohl auch gegeben hat. Zu deinem Wohle. Für mich ist das immer eine großartige Tatsache. Ich darf vorweg schicken, wir nehmen so vieles als selbstverständlich, weil wir das so gewohnt sind. Seit Kindesbeinen gehen wir vielleicht, wie wir sagen, in die Versammlung, hören Gottes Wort und erleben, merken nicht, welche eine wunderbare Gnade uns Gott damit geschenkt hat, dass wir solche Zusammenkünfte als Versammlung im

Charakter von Versammlung Gottes haben dürfen. Das ist bei vielen Dingen so, ihr Lieben, den Wert schätzt man erst richtig ein, wenn man die Sache nicht hat. Ich sprach vor einigen Tagen eine Schwester, die sehr sehr krank ist. Und da sage ich, den Wert der Gesundheit, den schätzt du erst dann ein, wenn du die Gesundheit eben nicht mehr hast. Genauso ist es, sagte sie, genau so ist es. Und das ist mit vielen Dingen, die wir als selbstverständlich hinnehmen und wenn [00:09:01] wir nachdenken, merken wir, welche eine Großartigkeit des Segens Gottes das ist.

Er hat uns nicht nur sein Wort gegeben, das ist ja schon eine Großartigkeit für sich. Er hat uns den Geist Gottes gegeben, der uns in die ganze Wahrheit leiten will, der uns einführen will in die Erkenntnis der Person des Herrn Jesus und die ewigen Heilsgedanken Gottes. Jetzt werden wir sagen, das reicht doch. Ihr Lieben, Gott hat noch mehr gegeben. Er hat uns geschenkt, dass wir miteinander uns beschäftigen dürfen und dass er Dienste gibt, das heißt Versorgung der Versammlung durch solche Diener, die er als Gaben der Versammlung gegeben hat. Und wenn wir mal an die Ausübung der Gaben denken, 1. Korinther 14, dann müssen wir mal gucken, wie oft das Wort der Auferbauung da steht. Auferbauung, zur Auferbauung. Das ist inneres Wachstum, das ist Belebung, das ist Versorgung, das [00:10:05] ist alles, was nötig ist, das ist der Versammlung des lebendigen Gottes Wohlgeht. Und dass sie die rechte Speise bekommt, dass sie Brot bekommt. Ich erinnere mich zurück in meine Jugendzeit, wo ein Bruder, der ein Diener des Herrn war, immer wieder sagt, die Versammlung braucht Brot. Ihr Lieben, wir brauchen Brot, wovon wir uns nähren können. Das wollen wir uns alle sagen, die der Herr gebraucht, hier oder da, in welchem Maß auch immer, dass er uns gebrauchen kann, damit die Versammlung Brot bekommt, Nahrung bekommt, ihr Lieben, dass wir solche Schnitter sind, die hier schneiden, damit andere versorgt werden können. Es sind Hilfsdienste, die Nahrung gehört ihm, das Feld gehört ihm, aber er benutzt solche als seine Schnitter, damit andere Nutzen haben, damit du und ich Nutzen haben. Und diese Diener, das wollen wir sofort in [00:11:07] unsere heutige Zeit hineinnehmen, sie gehören einfach Boas, sie gehören ihm. Es sind seine Schnitter, ihr Lieben. Es sind Diener des Herrn, ihr Lieben, wir sind keine Freiberufler, wir sind keine Generaldirektoren, die wir unter eigener Regie arbeiten und uns das zumessen. Wir sind Diener des Herrn und ein Diener hat in dem Maße Qualität, wie der Herr ihn zu seinen Zwecken benutzen kann, ob er brauchbar für ihn ist. Brauchbar für den Herrn zu sein heißt, einmal ihm zu gefallen, aber auch dann brauchbar zu sein für die Zwecke, für die der Herr solche Diener gegeben hat und möchte er uns zubereiten. Das ist nicht nur für ein Thema für dienende Brüder, wie wir so oft sagen. Wenn der Herr noch nicht kommt, ihr lieben jungen Freunde, dann soll die [00:12:02] Versammlung Gottes versorgt werden. Hast du dir schon mal Gedanken gemacht, dass es nicht von heute auf morgen geht und dass der Herr dich vielleicht auch gebrauchen will, einmal, dass er dich gebraucht, um die Versammlung zu versorgen, lieber jüngerer Bruder. Aber da musst du erst einmal sammeln, zubereiten lassen. Der Mose hat 40 Jahre gebraucht oder Gott mit ihm, dass er solche Aufgaben wahrnehmen konnte. Oft ist das eine lange Zeit. Das fängt manchmal ganz klein an. Der Elisa hat erst mal Wasser auf die Hände von dem Elia gegossen. Mehr war das nicht. Wir müssen nicht meinen, das fängt sofort mit großen Dingen an. Die Treue im Kleinen, die Bereitschaft sich zubereiten zu lassen, die sucht er. Und die Diener stehen dann auch in dem Bewusstsein ihres Verhältnisses, dass sie Diener des Boas sind. Sie lieben ihn, sie stehen zu seiner Verfügung. Ich darf mal einfach einen kurzen Blick [00:13:01] darauf werfen, wie sie miteinander reden, als Boas auf das Feld kam.

Boas schaut schon mal nach der Arbeit. Unser Herr schaut immer danach, damit die Arbeit gut getan wird. Er pflegt auch den Umgang mit seinen Dienern. Das werden wir auch an dieser Stelle sehen. Lesen wir einfach mal Kapitel 2 in Vers 4. Und siehe, Boas kam von Bethlehem und sprach zu den Schnittern. Jehova sei mit euch. Und sie sprachen zu ihm. Jehova segne dich. Zwei ganz

wunderbare Worte. Jehova sei mit euch, sagt Boas seinen Dienern. Das ist das Größte, was ein Diener des Herrn im Dienst hören kann, wenn er in sein Ohr aufnehmen darf. Gott sei mit dir, der Herr sei mit dir oder ist mit dir. Ich muss bei solchen Gelegenheiten immer an den Gideon denken. Das war ja nun ein Mann, der hatte keine hohe Meinung von sich selbst, aber eine riesengroße [00:14:02] Aufgabe. Wie soll ich das bewältigen? Dann fragen wir auch heute, wenn der Herr uns im Dienst gebraucht. Wie soll denn durch meinen Dienst, meinen schwachen Dienst, die Versammlung Brot bekommen, Auferbauung. Herr, wie kannst du mich gebrauchen für diese Großaufgabe? Daran müssten wir verzweifeln, wenn wir auf uns selbst geworfen werden. Genauso wie der Gideon. Er sagt, mein Tausend ist das Kleinste. Wie soll ich das denn machen? Eben dann sagt Gott, ich werde mit dir sein. Das war das Wort. Und du wirst an Midian schlagen wie einen Mann. Ich werde mit dir sein. Das ist das Geheimnis einer erfolgreichen Arbeit eines Dieners. Erfolgreich für ihn. Nicht für uns selbst. Überhaupt nicht für uns selbst, sondern für ihn. Erfolg für ihn. Ich werde mit dir sein. Jehova sei mit euch, sagte sein Diener. [00:15:02] Möchtet ihr, und wir das alle hören, wenn wir einen Dienst für ihn tun, in welcher Form auch. Dienste geschehen übrigens nicht immer hier von solch einem Podium, sondern Dienste in der Versammlung sind vielschichtiger. Ich denke auch mal an die Hirtendienste, an persönliche Dienste, damit Hilfe und Auferbauung ist. Wir erleben, dass wir sein Wort hören. Ich werde mit dir sein. Ich werde mit dir sein. Und dann wird die Aufgabe gelöst werden. Und was sagen die Diener? Sie sagen zu Buas, als er sie so grüßt. Sie sprachen zu ihm, Jehova segne dich, Jehova mache dich groß. Was liegt dem Diener mehr am Herzen, als zu sagen, dass der Herr groß werde. Groß in unser aller Herzen. Dass wir ihn sehen, dass er größer werde.

Das ist so die Denkweise eines Johannes des Täufers. Johannes der Täufer finden, [00:16:06] er muss wachsen, ich muss abnehmen. Selbstverlorenheit, Selbstvergessenheit, weil seine Person so überwältigend groß ist. Was ist uns Christus vor unseren Augen? Welches Bild haben wir von Christus? Unserem Herrn, dem Sohn Gottes, dem Heiland der Welt, dem Haupt seines Leibes, der alles ist. Ist er groß vor unseren Augen und steht das als eine Leitlinie unseres Dienstes vor unseren Augen, dass er groß werde. Gesegnet seist du, groß seist du, für Jehova. Da sehen wir etwas von den Beziehungen, die die Diener zu ihrem Herrn, zu Buas haben. Da gibt es dann natürlich einen Knecht über die Schnitter. Das ist ein Bild des Heiligen Geistes, ihr Lieben, dass der Geist uns in den Diensten leiten will. Das werden wir wieder darauf verwiesen, dass wir eben nicht in eigener Leitung [00:17:06] einen Dienst tun und sind auch nicht zu messen, wie wir es wollen, sondern dass wir von dem Geist Gottes abhängig sein wollen. Ihr Lieben, dann schneiden sie auf die Arbeit, will ich jetzt im engeren mal nicht darauf eingehen, vielleicht kommen wir gleich noch darauf zurück, dann schneiden sie und dann gibt Buas diesen Dienern im Blick auf Ruth eine doppelte Aufgabe und diese Anweisung finden wir in Kapitel 2 in Vers 15 und 16.

Sie sollen natürlich schneiden und wir wissen, dass zum Beispiel die Fremdlinge und die Witwen am Rande eines Feldes auflesen durften. Das war ihnen durch das Gesetz zugebilligt und jetzt kommt die zweimalige Ausnahme, die hiermit auch eingeleitet wird. Das heißt auch das noch, das heißt [00:18:04] sie sollen noch mehr bekommen. Das ist ein Ausdruck der besonderen Fürsorge des Buas für diese Ruth, aber diese besondere Fürsorge, diese ganz persönliche Fürsorge vertraut er seinen Schnittern an. Er sagt einmal, auch zwischen den Gaben mag sie auflesen, also nicht nur am Rand, sondern zwischen den Gaben, das heißt an dem Ort, wo die Chancen des größtmöglichen Erfolges waren, da hatte man gewunden, da fiel vielleicht was ab, zwischen den Gaben, da durfte sie auch auflesen. Ihr Lieben, Buas eröffnet ihr über die ohnehin bestehende Möglichkeit, wie Moses gesagt hat, nur zusätzlich eine Möglichkeit, die reicher war als am Rand des Ackers. Das ist Gnade, das ist Güte, das ist persönliche Fürsorge. Und dann kommt noch eins und ihr Lieben, da sehen wir, dass das noch einen Schritt [00:19:02] weitergeht und auch aus den Ehren sollten die Schnitterbündel

rausziehen und extra für sie hinlegen. Lieber Bruder, liebe Schwester, so wie wir heute Abend hier zusammen sind, hast du schon mal erfahren, dass der Herr einem Diener Anweisungen gegeben hat, dass er für dich extra mal ein Bündelchen rauslegen sollte? Ich will mal ein Beispiel nennen aus der Bibel.

Saget meinen Jüngern, dass ich auferstanden bin, saget! Da waren sie alle gemeint. Und dann fügt der Herr noch einen Satz hinzu. Und sagt Petrus, und sagt Petrus. Eben das war ein Bündelchen, was der Herr extra für seinen Petrus rausgezogen hatte, weil er dem Petrus eine besondere Fürsorge angedeihen lassen wollte. Der Herr hatte mit seinem Petrus noch etwas zu ordnen und der Herr wusste genau wie es [00:20:01] im Inneren des Petrus bestellt war, wie er genau weiß, wie es in unserem Inneren bestellt ist. Und dann sagt er vielleicht einem Diener mal, nimm ein Bündelchen, leg es raus. Ihr wisst ja, was das für Dienste sind, die der Herr dann geschehen lässt. Das sind Dienste der Weissagung, prophetische Dienste. Ich sage jetzt nicht Dienste, wo Weisheit gesprochen wird. Weisheit ist sehr bewusste Erklärung von biblischer Weisheit, wo das praktische Leben am Worte Gottes gemessen wird und Hilfestellung gegeben wird. Weisheit.

Aber Weissagung ist im biblischen Sinne etwas anderes. Eben das ist der prophetische Dienst, dass Gott zu einem speziellen Augenblick das gibt, was er gerade für die Anwesenden geben möchte, weil sie es brauchen.

Manchem Diener ist es schon gewesen, dass er etwas gesagt hat und dann kam irgendwo mal eine Rückmeldung. [00:21:05] Die Rückmeldung Christen, nicht immer beim prophetischen Dienst, längst nicht. Aber eine Rückmeldung, wer hat sie denn hierhin geschickt, heute Nachmittag?

Wer hat sie veranlasst, dieses Thema zu wählen? Das war genau das Thema für uns.

Oder ein Gedankengang, ihr Lieben. Manchmal ist ja das Wort, dieser ausgewählte Stein, wir sagen manchmal, man muss so ein paar Steine in der Tasche haben, manchmal ist so ein Stein punktuell das, was mein Gewissen braucht.

Ein kurzes Wort, ein Gedanke vielleicht, den der Herr aber für mich speziell sagen lässt, wo meine Problematik angesprochen wird, wo er mein Herz, mein Gewissen erreichen will. Vielleicht sagt dieses Wort keinem anderen im Raum so viel wie mir.

Dann hat der Herr ein Bündelchen rausgelegt. [00:22:04] Ihr Lieben, vielleicht legt auch mal ein Bündelchen raus, wenn du Trost brauchst, wenn du innere Aufrichtung nötig hast, wenn du nicht mehr aus- und einweist, wenn du deprimiert bist.

Paulus sagt mal, das kann sogar so weit gehen, keinen Ausweg sehend. Und dann sagt dieser Glaubensmann, doch nicht ohne Ausweg. Dann brauchen wir solche Bündelchen, ihr Lieben, spezielle Aufrichtungen des Herrn, in diesem Augenblick, wo er in meiner Situation zu mir redet oder zu einer Gruppe von Leuten.

Vielleicht brauchst du eine Entscheidung, Wegweisung.

Ich war mal in einer Versammlung, da war eine Schwester des Herzens schwer. Ihr Mann lag im Sterben und sie hatte im Blick auf ihre Familie und die Umstände ein Problem, ein enormes Problem. Und sie stand vor einem Entscheidungen, wie machst du das, wie machst du das? [00:23:04] Darüber

haben wir geredet. Und dann kam der Dienst.

Ich hätte jetzt mal gesagt, ein völlig anderes Thema. Da kamen Gedanken in dem Dienst. Ich habe längst nicht an diese Schwester gedacht, überhaupt nicht. Wusste auch gar nicht, dass sie später sagen würde, ich habe jetzt eine Antwort. Ich habe sie.

Nach der Stunde kam sie und sagt, ich habe die Antwort aus Gottes Wort gefunden. Es war ein ganz anderes Thema, ihr Lieben, ganz anderer Abschnitt. Ich hätte nicht daran gedacht und vielleicht andere Geschwister auch nicht. Aber der Herr hat das benutzt, um ein Bündelchen für sie rauszulegen, dass sie eine Antwort bekam. Und dann ist sie in tiefem Frieden nach Hause gegangen, nicht wie sie gekommen ist, mit Sorge, wie soll es weitergehen, sondern in Frieden, weil der Herr ihr eine Antwort gezeigt hat. Ihr Lieben, so sorgt der Herr für uns, dass er uns nicht nur generell aufheben lässt, [00:24:02] auch mal extra Rationen gibt, sondern vielleicht auch mal was ganz Spezielles für meine Situation. Das Bündelchen für mich, das Bündelchen für meinen Bruder. Möchte der Herr die Brauchbarkeit der Diener finden, dass sie Bündelchen herausnehmen. Ihr Lieben, welche wollen wir der Leitung des Geistes Gottes überlassen? Nur müssen wir dem Geiste Gottes Freiraum lassen, dass er lenken und leiten kann durch das Wort Gottes. Und so haben sie geschnitten, ihr Lieben, übrigens bis zum Ende der Ernte. Das ist eine Ermutigung bei aller Mühsal des Dienstes. Und wer ein wenig Einblick hat, weiß auch, dass ein Dienst unter dem Volke Gottes viele Mühen mit sich bringt.

Der öffentliche und der persönliche private Dienst, in dieser Frage, in jener Hinsicht, manche Mühe.

Ihr Lieben, aber wir stehen in der Ernte des Herrn. [00:25:01] Wir sollen versorgen, solange es Erntezeit ist. Der Herr kommt bald und dann hat jeder Dienst ein Ende. Aber ich persönlich tröste mich zum Beispiel mit dem Gedanken, ich darf diesen Dienst für meinen Herrn tun. Den tun wir ja nicht für uns. Für den Herrn und für die Erlösten.

Ich sage für mich immer, für die Heiligen und Geliebten des Herrn. Sie versorgt werden sollen. Eröffne die Quellen deines Segens.

Lass fließen in die Herzen hinein, dass die Herzen dir näher kommen, dass das Wort lebendig in unseren Herzen und wenn es Not tut, auch in den Gewissen wirkt, dass wir dir näher kommen, dass wir den Weg der Treue gehen bis zu deinem Kommen, dass du uns antriffst als solche, die auf den Herrn warten, ob alt oder jung, ob Bruder oder Schwester, ob ganze Familien, ob örtliche Zeugnissen, dass wir Christus näher kommen.

Das ist das Ziel des Dienstes, den der Herr geschehen lässt, auch heute noch.

[00:26:07] Und, Lieben, dann haben wir Boas selbst.

Es ist interessant, dass Boas ja nicht sofort erscheint im Umgang mit der Ruth. Die Ruth hat erst Kontakt mit anderen. Und da wirft sich die erste Frage auf, dass es schon bedeutsam ist, wann Boas mit der Ruth beginnt. Er beginnt nämlich da, wo Ruth gezeigt hat, hat erkennen lassen, dass sie Bedürfnisse hat, von der Gnade zu empfangen.

Wir haben uns gestern daran erinnert. Lass mich auflösen hinter dem Herr, in dessen Augen ich Gnade finde. Sie hat Bedürfnisse, ihr Lieben, und wenn sie die Bedürfnisse zeigt, ist das genau das,

was unser himmlischer Boas bei uns sehen will. Dass wir kommen mit einem Verlangen des Herzens nach Gnade, [00:27:01] nach dem, was uns reich macht, was uns nähert.

Das möchte der Herr sehen, wenn er auf unsere Bitten antwortet. Ich darf absichernd hinzufügen, der Herr ist in seinem Wirken völlig souverän. Vielleicht sind wir mal völlig routiniert in die Zusammenkünfte gekommen. Vielleicht sind wir nur gegangen, damit die Geschwister nicht dumm fragen, wie wir das so meinen, oder dass die Eltern nicht dumm gucken, warum wir vielleicht nicht mitgehen wollen. Einfach nur so mitgegangen.

Dann auf einmal hat der Herr uns doch getroffen und angesprochen. Das ist auch eine Möglichkeit.

Der Herr ist souverän in seinem Wirken. Aber doch stimmt dieser Gedanke, dass er Verlangen bei uns sehen will. Da ist die ganz einfache Frage, wie kommen wir beispielsweise zu den Zusammenkünften, wenn sein Wort verkündigt wird, wie kommen wir dahin? Kommen wir dahin, sagen wir mal, gucken, was es heute so gibt? Das ist interessant, das ist vielleicht weniger interessant. [00:28:03] Oder kommen wir wirklich, ich rede jetzt von der Wortverkündigung, wenn wir als Versammlung zusammenkommen, in die Gegenwart des Herrn, dass ich weiß und danach Verlangen habe, der Herr möchte uns heute geben.

Wir treten in die Gegenwart des Herrn und dann will er uns geben. Kommen wir da wirklich mit Erwartungen, ihr Lieben? Haben wir noch wirklich Erwartungen, dass der Herr uns einen Segen gibt, dass uns danach verlangt, wenn der Herr unsere Herzen so sieht, wird er antworten. Und das ist genau der Zeitpunkt, wo er mit der Ruth redet, wo sie dieses Verlangen zeigt. Und dann sehen wir als nächstes, dass Boaz ihr zunächst einen Rat gibt, einen guten Rat.

Wir brauchen auch mehr als einmal einen guten Rat.

[00:29:04] Wir sagen manchmal Wegweisungen, Hilfen für unser Leben.

Ihr Lieben, wir sind nicht allmächtig, sondern abhängig und deshalb brauchen wir Rat. Du willst Rat und Helfer sein, singen wir manches Mal. Und möchte der Herr uns diesen Rat geben, durch sein Wort und seinen Geist. Und uns dann als solche finden, die diesen Rat aufnehmen und befolgen. Ihr Lieben, die erste Hilfe in vielen Situationen unseres Lebens, besteht darin, die erste Hilfe, dass wir seinen Rat anhören.

Der Psalmist sagt einmal, mein Auge auf dich richtend, will ich dir raten. Der Herr rät uns nicht ganz pauschal und anonym, sondern er richtet sein Auge auf uns persönlich. Und ich freue mich, ihr Lieben, dass ich im Fokus meines Herrn liege, im Blickfeld meines Herrn. [00:30:05] Er sieht auf mich, er kennt mein Leben, mein Inneres und mein Äußeres, deins übrigens auch, und dann will er uns raten, will uns Hilfe geben. Er will uns Hilfe geben in den praktisch alltäglichen Dingen. Er will uns aber auch Hilfe geben in den Glaubensfragen, persönlichen Glaubensfragen und den gemeinschaftlichen. Und dann gibt er einen Rat, aber zuvor versichert er sich der ganzen Aufmerksamkeit dieser jungen Frau.

Er sagt zu ihr, Ruth, hörst du, meine Tochter, hörst du?

Der Herr Jesus will nicht einfach so in den Raum reden, ohne dass er weiß, dass er unsere ganze Aufmerksamkeit hat, die Aufmerksamkeit der Herzen.

Dass wir genau hinhören unter dem Bewusstsein, jetzt redet der Herr, jetzt will er mir raten, jetzt will er mir etwas sagen, [00:31:04] ihr Lieben, dass wir hinhören, was er uns sagt. Das heißt zum Beispiel auch, nicht nur, dass wir in einer allgemeinen Konzentration unter der Verkündigung sind, dass wenn die unsere Gedanken spazieren lassen, dass die bei der Bilanz sind oder bei dem Fußballspiel, was vielleicht zur gleichen Zeit übertragen wird. Da gibt es so Kandidaten, die hören drei Straßen weiter schon, wenn die da hinten Torschreien. Das heißt, mit ihren Gedanken sind die woanders. Ihr Lieben, das wäre ein Frevel an diese Aufforderung, hörst du, mein Sohn, meine Tochter, hörst du? Worauf ist dein Ohr gerichtet?

Deine innere Empfangsbereitschaft, deine Wahrnehmung, ist die konzentriert? Und wenn der Herr dann sagt, höre, meine Tochter, dann will er, dass wir auf ihn hören. Nicht das Instrument, ihr Lieben, nicht Menschenhörigkeit, sondern das Hören auf sein Wort.

[00:32:04] Auf sein Wort, ihr Lieben.

Menschen können reden, Menschen können gebraucht werden, die Diener sind Menschen. Aber wir sollen auf ihn hören, ihr Lieben. Er lässt einen Dienst geschehen, da steht nicht irgendwie zufällig ein Mensch auf. Weil irgendeiner ja dran sein muss, weil irgendeiner aufstehen muss, weil es Sonntagnachmittag ist. Nein, ihr Lieben, der Herr will seine Versammlung versorgen und wir wollen uns gebrauchen lassen in Abhängigkeit von ihm, aber dann auf ihn hören, weil er in dem Augenblick zu uns reden will. Das bewahrt uns vor einer Vermenschlichung oder Relativierung dessen, was wir hören.

Da können wir nicht einfach so mit umgehen, als ob wir auf der Straße ein kleines Gespräch führen oder du morgen irgendwo bei deinem Professor ein Gespräch hast über irgendetwas. Der Herr will zu uns reden.

[00:33:01] Höre, höre, das sagt er uns. Und dann kommt diese spezielle Aufforderung an Ruth.

Er sagt, geh nicht, um auf einem anderen Feld aufzulesen. Geh auch nicht von hinten, sondern halte dich hier. Gehe nicht, um auf einem anderen Feld aufzulesen. Man hätte ja jetzt sagen können, naja gut, die ist doch in Bethlehem, ist ja egal, wo man aufliegt. Es ist nicht egal, wo man aufliegt.

Wenn wir verstanden haben, dass Boas, wir haben ja eine bildliche Sprache, die exakten, zielgerichteten Belehrungen, die direkten Belehrungen finden wir natürlich im Neuen Testament. Aber diese bildhaften Erklärungen decken sich völlig mit den neuntestamentlichen Erklärungen. Aber die bildhaften Erklärungen sind uns oft eine Verständnishilfe, weil wir dann leichter begreifen, was die Grundgedanken Gottes für uns sind. [00:34:03] Warum soll sie nicht auf einem anderen Feld auflesen?

Das hat einen ganz einfachen Grund. Weil es das Feld des Boas, ist ein Vorbild von Christus, der als Auferstandener und Verherrlichter jetzt Segen geben will. Er liebt uns und weil er uns liebt, möchte er uns in dem Bereich, wo er aus seiner Fülle geben kann, da möchte er uns sehen. Nicht, dass wir uns ihm entziehen.

Boas hat nicht auf fremden Feldern ausgeteilt. Das macht der Herr übrigens heute auch nicht. Sondern er möchte austeilen, wo er Verfügungsrecht hat, wo er aus seinem Besitz austeilt.

Und, ihr Lieben, wenn er uns gemeinschaftlich austeilt, hat er einen Ort festgelegt. Das ist der Ort, wo wir als, das heißt im Charakter, von Versammlung zusammenkommen. [00:35:04] Wo er seine Gegenwart verheißen hat.

Lass mich das mal kurz absetzen von einem anderen Gedanken. Ein Gläubiger mag persönlich für sich ganz alleine sein. Er mag mit anderen zusammen sein. Wenn ihr das Wort Gottes in die Hand nehmt, wird Gott bei redlichem Forschen dieses sein Wort segnen, einfach weil es sein Wort und seine Geliebten sind. Aber die Frage des Zusammenkommens als Versammlung, wo er die Versammlung versorgen will, eben da gibt es einen Platz an einem Ort nach dem Gedanke des Herrn. Das ist einfach biblische Wahrheit, an der wir die Wirklichkeit ausrichten wollen. Wo zwei oder drei, wenn es nur so wenige sind, versammelt sind in meinem Namen. Da bin ich in ihrer Mitte.

Ohne Alternative.

Lass mich so sagen, Bethlehem hat keine anderen Filialen, sondern Bethlehem hat nur das Feld des Boas. [00:36:04] Das ist sein Feld. Und da will er segnen, da will aus seiner Fülle geben. Wir haben hier in gewisser Hinsicht schon ein Bild, was auf die großen Gedanken von Matthäus 18, Vers 20 verweist.

Nur müssen wir diesen Gedanken als vielleicht die fundamentalste Erklärung für das Zusammenkommen als Versammlung richtig verstehen.

Ihr Lieben, wenn wir es hier im Blick auf die Versorgung, im Bild dieses Feldes sehen, da wird es uns klar, ihr Lieben, da will er uns bei sich haben, weil er da aus seiner Fülle geben kann, von sich selbst. Deshalb sagt er, im Grunde bleib auf diesem Feld, geh nicht auf ein anderes Feld. Er hätte auch sagen können, bleib bei mir.

Bleib bei mir.

Das ist die Sprache, die Botschaft hier. Er sagt auch, geh nicht einfach von hinten. [00:37:03] Nicht nur auf ein anderes Feld, sondern auch nicht von hinten. Das heißt, einfach weggehen. Dass du nicht mehr da bist, aber kein Mensch weiß wo, noch nicht mal auf einem anderen Feld, sondern einfach man geht weg. Vielleicht so Demas Christen, von denen gesagt wurde, er hat den jetzigen Zeitlauf lieb gewonnen.

Der war weg.

Der war von hinten gegangen, wie es hier heißt. Den sahst du nicht mehr, den trafst du nirgendwo ein, an wo irgendwo geschnitten wurde.

Geh nicht von hinten.

Herr, wenn um dich allein die Herzen sich bewegen, dann fließt wie Himmels Tau herab dein reicher Segen.

Dann gehen wir auch nicht einfach weg, ihr Lieben. Dann bleiben wir auch nicht zurück. Da kommen wir auch nicht nur alle 14 Tage in die Zusammenkünfte. Da sagen wir auch nicht mehr die Wortbetrachtung mit Wort, die sagt mir nichts mehr, wie ich das mal von der jüngeren Schwester

hörte. [00:38:03] Die sagt mir nichts mehr. Ihr Lieben, wenn Gottes Wort uns nichts mehr sagt, haben wir uns persönlich erst selbst zu fragen, woran liegt das bei mir, dass mir Gottes Wort oder solch eine Wortbetrachtung nichts mehr sagt? Und dann haben wir uns auch als Brüder zu fragen, warum wird bei den Geschwistern solch ein Eindruck erweckt? Warum sagt das Wort Gottes nicht mehr? Liegt es vielleicht an der Schwachheit meines Dienstes, dass der Herr mir zu wenig gibt, damit ich weitergeben kann? Das sind Fragen, denen müssen wir uns stellen, damit keiner von innen geht, jeder seine eigene Verantwortung vor Gott, vor dem Herrn der Ernte erkennen. Und dann sagt er weiter, das gehört alles noch zu seinem Rat, sondern halte dich hier zu meinen Mägden, deine Augen seien auf das Feld gerichtet, was man schneidet. Eben das ist einfach eine Konzentration [00:39:02] auf das, was der Herr gerade geben will.

Lasst mich das mal deutlich machen, auf dem Feld des Boas gibt es viele Flurstücke, wo immer gerade eins geschnitten wird.

Und, ihr Lieben, es kann sein, dass wir auf dem Feld des Boas sind, bei ihm sind, wenn er uns sein Wort schenken will, dass er einen Diener anweist, ich sag mal, das Flurstück des Römerbriefes zu schneiden. Sonntagnachmittag, Erbdismittag, Flurstück des Römerbriefes.

Wir haben heute einen Kalenderzettel gelesen, oder war es gestern, diese alte Frage, wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? Eine Frage, die den alten Hiob umgetrieben hat, der Martin Luther ist fast verzweifelt dran. Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? Gibt es einen Weg? Er ist von der Existenz eines heiligen Gottes überzeugt, er ist überzeugt, du bist ein gefallener Sünder. Wie können wir gerecht sein, die Sache mit Gott in Ordnung kommt? [00:40:02] Das ist eine ganz fundamentale Frage. Da brauchen wir eine Antwort.

Hast du eine klare Antwort darauf, die dein Herz in Frieden bringt? Heilsicherheit, Heilsgewissheit, Heilsruhe, weil wir die Gedanken Gottes verstanden haben?

Vielleicht sieht er Bedarf und lässt das Flurstück des Römerbriefes schneiden, wo er genau entwickelt und erklärt, wie das geht mit der Rechtfertigung.

Vielleicht nimmt er nächstes Mal ein ganz anderes Flurstück, ein ganz wertvolles, obwohl das andere auch wertvoll ist, sehr wertvoll. Nimmt uns mit in den Epheserbrief, Christus und die Versammlung, das uns in die Ratschlüsse Gottes schauen lässt. Oh, ihr Lieben, was ist das für ein Getreide, was da gemäht wird, auf diesem Flurstück? Deine Augen seien gerichtet, geh hinter den Schnittern her, keine innere Distanz entwickeln, sondern nimm die Gedanken auf, wenn es darum geht, [00:41:03] welchen Heilsplan Gottes hat, als er an Christus und die Versammlung als eine Einheit diesen Leib dachte, angenehm gemacht in ihm geliebte. Das hat uns heute schon einmal beschäftigt, wollen wir da nicht aufsammeln, damit wir hinterher Speise für uns davon gewinnen.

Dann kann er uns auf das Flurstück der Ermunterung mitnehmen. Nächstes Mal vielleicht oder zur gleichen Gelegenheit auch das Flurstück der Ermahnung, weil wir es nötig haben. Deine Augen seien auch darauf gerichtet, aber Ermahnungen hören wir doch nicht so gerne, oder? Liebe, viel lieber die Ermunterungen! Ich auch übrigens. Aber ihr Lieben, wenn der Herr Ermahnungen reden lässt, sollen wir auch unsere Augen darauf richten und auflesen und es uns zu Herzen gehen lassen.

Er hat doch seine Schnitte angewiesen zu schneiden. [00:42:01] Das machen wir doch nicht. Das tut er

doch.

Auflesen?

Flurstück der Themotiusbriefe, du aber? Persönliche Verantwortung? Schärpen in schwerer Zeit, du aber?

Oder das Kommen des Herrn, 1. Thessalonicher 4, da wird ein Flurstück mal geschnitten, was unsere Herzen erhebt zum Kommen des Herrn. Und also werdet ihr alle Zeit bei dem Herrn sein. Ermuntert einander mit diesen Worten. Ihr Lieben, das ist ein Flurstück. Da müssen wir kräftig wieder auflesen. Da werden wir innerlich gestärkt und genährt. Und dann dürfen wir, wann immer wir auch auflesen und wo immer wir auflesen, wir dürfen wissen, es ist Speise, die der himmlische Boas für uns zubereitet hat, damit es uns wohl geht.

Lies auf.

Ihr Lieben, das ist die Arbeit der Schnitter, der Diener. Und jetzt ergänzt er noch eine andere Arbeit seiner Diener.

[00:43:02] Das ist, wenn die Knaben hier Wasser schöpfen.

Ihr Lieben, das Getreide ist hier ein Bild des Wortes Gottes in seiner stärkenden, näherenden Wirkung.

Das Wasser ist ein Bild des Wortes Gottes in seiner belebenden, erfrischenden Kraft. Beides brauchen wir. Wir brauchen Wasser und wir brauchen Brot. Bloß, wie sollte denn Ruth als eine, ich sag jetzt mal, schwache Frau, wie sollte denn auf diesem Feld an Wasser kommen? Auch dafür hat Boas Sorge getragen.

Er sagt der Ruth nicht einfach, hör mal, da hinten ist ein Brunnen.

Muss aber darauf achten, der ist ziemlich tief. Damit der immer Wasser hat, der ist ziemlich tief, ist auch nicht so ganz einfach, bis du da das Wasser oben hast. Vielleicht musst du lange probieren, aber guck mal zu, dass du was kriegst. Nein, das sagt er nicht.

Er sagt, da stehen Gefäße, [00:44:02] in die haben die Knaben geschöpft, meine Knechte. Eben das waren solche, die hatten Übung, Übung durch Gewohnheit, das Wasser aus der Tiefe hochzuholen. Und dann haben sie es in die Gefäße neben Brunnen geschüttet, damit andere viel leichter, ganz einfach, an dieses erfrischende Wasser rankommen konnten. Sie mussten nicht die schwere Arbeit machen, aber sie hatten das gleiche Wasser wie tief unten im Brunnen. Im Bilde oder im Klartext gesprochen, sie hatten das Wort Gottes in seiner erfrischenden, belebenden Wirkung, aber sie mussten sich nicht so viel Mühe machen, um das zu verstehen. Warum? Weil Boas Diener hat, die das zubereitet haben. Ebenso hat der Herr auch Diener, die Wasser in Gefäße gegeben haben.

Lasst mich einfach das mal praktisch überdenken. Gott hat zum Beispiel Brüder zubereitet, die die Einsicht in Gottes Wort erklärt haben, [00:45:03] sehr verständlich für uns erklärt haben und in Schriften, in Büchern festgehalten haben. Wie oft haben wir schon zu guten Büchern, wir sagen Betrachtungen, Auslegungen, gegriffen, um hier dieses bereitgestellte Wasser in Empfang zu

nehmen. Aber bitte nur das Wasser, was aus dem Brunnen stammt, nicht aus den Zisternen.

Die gab es da auch in der Antike, ihr Lieben. Zisternen, wo man Wasser von irgendwo her sammelte, aber kein Quellwasser. Nein, wir wollen an diesem Lebensquell sitzen, das Wasser des Wortes Gottes, weil es von ihm kommt, ihr Lieben. Das gibt Erfrischung und Stärkung. An Lebenswassern, hell und rein, lasst alle uns gelagert sein. Und dann wollen wir Gott danken, wenn er durch den Dienst solcher Knechte das zubereitet hat, dass es gewissermaßen in Gefäßen leichter für uns verfügbar ist. [00:46:01] Aber lasst uns trinken. Lasst uns trinken davon, ihr Lieben. Darf ich mal unsere jungen Brüder fragen, wie viele Betrachtungen habt ihr eigentlich zu Hause so? Wie viele?

In der Welt, sag mal, der Trend zum Zweitbuch hält an. Ich hoffe, dass das nicht untergläubigen ist im Blick auf Betrachtungen, dass du sagst, ich hab auch schon eine und bist stolz und denkst, brauchst es dir keine zweite Mal anzueichnen. Dem nutzt du diese Gelegenheit, um das als Hilfe zu gebrauchen, um Gottes Wort besser zu verstehen? Liest du auch darin, wenn du Gottes Wort zur Hand nimmst, als Erklärungshilfe?

Gottes Wort selbst ist das Wichtigste. Aber wenn ihr dir solche Hilfen gibt, zur Seite stellt, nutzen wir die, nutzt ihr die?

Möchte der Herr euch das schenken? Und wenn er so diesen Ratschlag gegeben hat, ihr Lieben, wir merken, er ist sehr reichhaltig, dann gibt er auch eine Begründung [00:47:03] für seinen Ratschlag. Er gibt eine Begründung. Und ihr Lieben, jetzt können wir in das Herz von Boas gucken, in seine Gedanken, sein Inneres.

Frage gelesen, warum habe ich Gnade gefunden in deinen Augen? Dass du mich beachtet hast.

Ich denke, dass bei uns auch oft diese Frage aufkommt, warum kümmert sich der Herr so intensiv um uns?

Warum gibt er sich diese Mühe mit uns? Warum hat er diese Geduld mit uns?

Warum? Der Herr hat auch eine Antwort.

Hier sagt Boas, mir ist alles wohl berichtet worden, das heißt er kennt alle Verhältnisse von Ruth und dann sagt er in Vers 12, Jehova vergelt dir dein Tun und voll sei dein Lohn von Jehova, [00:48:02] dem Gott Israels, unter dessen Flügelzuflucht zu suchen, du gekommen bist.

Voll sei dein Lohn.

Mit anderen Worten, das was Boas ihr gibt, stellt er als einen Lohn für Ruth dar.

Ihr Lieben, das begreifen wir alle nicht mehr, oder? Dass das ein Lohn sein soll, warum denn?

Weil sich Ruth da um ihre Eltern da gekümmert hat.

Weil sie gekommen ist, um unter den Flügeln des Gottes Israels Zuflucht zu suchen.

Eben mal ganz nebenbei dieses Bild unter Flügeln Zuflucht suchen, das wird ja mehrfach in der

Schrift benutzt, für Menschen, die im Glaubensvertrauen ihre Zuflucht zu Gott nehmen. Der sie schützen, der sie schirmen, der ihnen helfen will, der sie segnen will. Der Herr benutzt das Bild selbst im Blick auf Jerusalem, wie oft habe ich versucht euch zu sammeln, wie eine Henne [00:49:06] ihre Küchlein.

Oder der Psalmist, ich will Zuflucht nehmen unter deiner Flügelschatten, bis vorübergezogen, das Verderben, bis der Druck vorbei ist.

Will ich unter deiner Flügelschatten in deiner Obhut bleiben.

Eben ein wunderschönes Bild. Und hier wird die Motivation der Ruth freigelegt, warum sie gekommen ist.

Jetzt verstehen wir, warum sie sich ganz anders entschieden hatte als Orpah. Die Orpah von der praktischen Vernunft geleitet. Sie von der Erkenntnis Gottes, von der Erkenntnis Gottes geleitet zu werden, ist etwas Großes, das versteht die Welt nicht, der Unglaube nicht.

Aber das bringt unter den Segen. Und wenn sie den Segen jetzt erleben darf, sagt Boaz, das ist dein Lohn und er [00:50:03] sei möglichst voll. Und dann sagt er noch, Lohn von Jehova. Und er hat das doch veranlasst, als ob er sozusagen als Beauftragter Gottes hier diese junge Frau segnen will.

Ich kann jetzt gut verstehen, was die Ruth sagt, völlig überwältigt.

Dann sagt sie, sie sprach möglich Gnade in deinen Augen, denn du hast mich getröstet und zum Herzen deiner Magd geredet.

Wenn wir solch einen Beweggrund des Herrn hören, wenn er so zu uns spricht, ihr Lieben, dann spricht er wirklich zu unserem Herzen. Und er will, er will zu unseren Herzen sprechen. Du hast zum Herzen deiner Magd geredet, hast sie getröstet.

Wie viel Sorgen und ängstliche Beweggründe mögen in dem Augenblick verflogen sein bei der Ruth, als sie diese Worte hörte.

[00:51:02] Auch bei uns will der Herr ängstliche Gedanken vertreiben, Sorgen vertreiben, wenn er uns deutlich macht, wie lieb er uns hat, wie er für uns sorgen will, wenn er zu unserem Herzen ganz persönlich redet.

Die Frage ist, ihr Lieben, ob wir nicht so viel Getöse machen in unserem praktischen Leben, dass wir diese Stimme nicht mehr hören. Das Getöse des Klagens über Sorgen, über Ungerechtigkeiten, über Schwierigkeiten. Nein, wir müssen hören und wir dürfen hören. Und ihr Lieben, dann kommt dieser nächste Abschnitt, Vers 40, wir müssen das ein wenig raffen.

Da sehen wir, dass Boas nicht nur einen guten Ratschlag gibt, dass er nicht nur diesen guten Grund entfaltet, sehen auch nicht, wie sehr das Herz der Ruth erfüllt ist, wenn sie diesen Ratschlag hören darf, [00:52:01] sondern hier geht Boas weiter, er handelt für Ruth, er handelt.

Da gibt es eine Zeit des Essens und da handelt er für Ruth. Er lässt sie konkret die Fürsorge erleben in Tat und Wirklichkeit.

Übrigens ist dieser Augenblick auch eine Zeit des Essens für die Knechte.

Ich freue mich, dass der Herr diese Augenblicke auch für seine Diener hat, wo sie bei ihm sein dürfen und neu essen dürfen, sich selber stärken dürfen von dem, was er gibt.

Ihm das brauchen wir. Und wenn es solche Augenblicke sind, wo der Herr sagt, kommt mit mir an einen öden Ort, dass wir noch einmal mit ihm alleine sein dürfen, um zu sammeln bei ihm, um anschließend dann weiter auszuteilen.

Auch ein Diener des Herrn kann nicht immer austeilen, [00:53:02] er muss auch sammeln.

Da gibt es die Zeit des Essens auch für ihn, aber eben auch für die Ruth. Und dann setzt sie sich nieder, wir merken diese Ruhe, ihr Leben. Boas ist der zentrale Punkt und dann sitzen sie alle in seiner Gemeinschaft. Und Ruth scheint eine besondere Gemeinschaft und Nähe zu ihm zu haben. Es heißt hier, er gab ihr.

Er gab ihr.

Hast du schon mal gespürt, wie du in der Gemeinschaft mit deinem Herrn warst? Andere waren auch noch da? Vielleicht das ganze örtliche Zeugnis, das du dann erlebt hast, er gab mir.

Er gab mir, dass du die persönliche Fürsorge des Herrn erlebt hast, wie er dir gegeben hat, was du brauchtest.

Stärkung, Ermutigung, [00:54:02] vielleicht eine Antwort auf eine lehrmäßige Frage, damit dein Weg wieder klar wird, du wieder Fundament spürst.

Er sorgt für uns, ihr Leben. Und da gibt er die gerösteten Körner, ein Bild auch von dem Christus, der nach seinen Leiden, den Feuern der Leiden verherrlicht ist, dass wir den verherrlichten Christus sehen als unsere Speise. Ihm das ist etwas Großes. Und dann sehen wir Ruth Aas.

Ruth wurde gesättigt und sie ließ übrig. So wird das immer sein. Der Herr gibt mehr, als wir brauchen.

Er gibt uns auch, um etwas mitzunehmen für andere. Das hat uns gestern schon beschäftigt. Wenn wir so jetzt diese Beziehung sehen, diese Fürsorge Boas für Ruth und das ergriffene Herz der Ruth, wenn sie die Fürsorge Boas erlebt, [00:55:04] eben dann merken wir, dass wir hier auf einem sehr sehr hohen geistlichen Niveau sind.

Der empfangene Segen hat bei Ruth das Herz angerührt und erneutes und vermehrtes weitergehendes Verlangen wachgerufen.

Das war nicht sofort da. Sondern über diese Fürsorge, die wir gerade erfahren haben, wird etwas angerührt, ein Verlangen in ihrem Herzen angerührt, was über das bisherige hinausgeht. Und wir werden auch bei Boas sehen, dass in ihm ein Verlangen wach geworden ist, was über die bisherige Fürsorge hinausgeht. Und das haben wir gemeint bei dem Thema Gott hat noch mehr. Wir denken manchmal, der Segen Gottes ist das Größte, was er gibt.

[00:56:04] Petrus sagt einmal, du hast Worte ewigen Lebens. Und dann machen wir oft einen Punkt und sagen, das ist das Größte. Ihr Lieben, es ist unendlich groß, wenn wir dem begegnen, der Worte ewigen Lebens für uns hat, die uns mitteilt, die uns innerlich reich machen, weil sie uns mit dem Himmel verbinden. Aber dann setzt Petrus diese Erklärung über den Herrn fort. Du hast Worte des ewigen Lebens und wir haben erkannt und geglaubt, dass du der Heilige Gottes bist.

Da redet er über die Person.

Wer Christus ist, nicht was er gibt, sondern was er ist. Und ihr Lieben, was jemand ist, ist immer größer als das, was er von sich gibt.

Der Segnende ist größer als all sein Segen, den er gibt.

[00:57:01] Wenn Ruth bislang den Segen empfangen hat, möchte sie mehr haben als den Segen von Boaz.

Sie möchte den Segnenden haben.

Sie hat Verlangen nach dem Segnenden, nach Boaz selbst, um ihn zu besitzen als den Löser. Und Boaz möchte nicht immer in der Fürsorge ihr Geben, ihr Wohltun, sondern Boaz möchte sie besitzen.

Möchte sie besitzen. Und jetzt sind wir bei dem Thema von Kapitel 3 und wir wollen das konzentrieren auf einige Gedanken einfach der Zeit weg.

Ihr Lieben, hier geht es in Kapitel 3 ja um die Anwarnung der Hochzeit einer Ehe.

Ich muss dazu einige Gedanken sagen, dass wir das richtig verstehen. Das Buch Ruth hat natürlich eine historische Perspektive.

[00:58:01] Das hat sich tatsächlich so ereignet. Und es spricht auch als historisches Ereignis zu unseren Herzen, ohne Frage.

Dann hat aber das Buch Ruth auch eine prophetische Perspektive. Wir könnten zum Beispiel manche Mitteilung nicht verstehen, wenn wir diese prophetische Perspektive außen vor ließen. Da steht zum Beispiel an einer Stelle in Kapitel 1, dass die Ruth aus Moab zurückgekehrt wäre.

In Kapitel 2 übrigens auch mal. Die Ruth ist nie aus Moab zurückgekehrt.

Das ist sachlich falsch, aber prophetisch richtig.

Frage, wofür steht Naomi prophetisch, wofür steht die Ruth prophetisch?

Ihr Lieben, die verwitwete Naomi steht für das alte Israel, was aufgrund der Untreu des Versagens sozusagen alle Anrechte auf Segen verloren hat. Der Segen lief über die Linie des Mannes. [00:59:02] Sie steht als Witwe da, sie klagt, sie hat Mangel, kein Brot. Und ihr Lieben, wir könnten übrigens das Buch der Klagelieder des Jeremia überschreiben mit Naomi oder genauer mit Mara. Denn Naomi nennt sich Mara, die Bittere. Und wenn wir diese Klagelieder mal durchlesen, dann steht da von

Jerusalem, dass sie einer Witwe gleich da sitzt und klagt und weint und niemand tröstet.

Meine Kinder seufzen und schreien nach Brot, heißt es im ersten Kapitel. Ihr Lieben, das ist das Geschick Israels als unter der Zucht Gottes stehen, weil sie untreu gewesen sind und Gott hat sie Mangel an Brot erleben lassen. Und dann kommt dieses Israel, was keine Anrechte mehr auf Segen hat, zu dem Punkt, wo ein merkwürdiger Übergang oder eine merkwürdige Verbindung ist, wo sich die Beugung, das Zerbrochensein [01:00:03] der Naomi, Ende Kapitel 1, verbindet mit diesem Mut und der Kühnheit des Glaubens eine Ruth.

Sie will etwas bekommen, worauf sie überhaupt kein Anrecht hat. Beide Personen, Naomi und Ruth, sind ein Bild von Israel im Blick auf die künftige Wiederherstellung. Der Zerbruch muss da sein, ihr Lieben, aber neue Segnungen, die der Herr seinem Volk genauer dem Überrest schenken will, dem gläubigen Überrest, in künftigen Tagen, wird dargestellt durch diese Ruth, diese Moabitin. Wenn wir einmal den Propheten Ezeziel durchlesen, ich glaube Kapitel 16 ist das, da wird das zukünftige Israel, der Überrest, mit fremden Völkern verglichen. Sie haben alle genau wie die Moabiter oder die Amoriter überhaupt kein Anrecht mehr. Das haben sie verwirkt, wegen eigener Schuld.

[01:01:03] Wenn Gott ihnen in kommender Zeit aufgrund des Glaubens doch etwas schenkt, ihr Lieben, dann ist das nur seine Gnade. Dann ereignet sich etwas, was sich hier ereignet in Ruth 2 bis 4.

Ruth stellt diesen zukünftigen Überrest dar, der weiß, wir haben nichts zu beanspruchen, aber der ein Verlangen haben, im Glauben kommen sie zu ihrem Messias und sagen, wir wollen den Segen Israels haben. Und wo der Messias, Boaz, der Löser, der Erlöser, der Blutreicher, wo er diese Bedürfnisse sieht, ihr Lieben, da gibt er einen Rat für Israel auch in zukünftiger Zeit. Und da wird es einmal ausmünden in den Höhepunkt der Entwicklung mit seinem irdischen Volk, dass er wieder diesen Bund, einem Ehebund verglichen, mit Israel schließt.

[01:02:02] Wir müssen mal Jesaja 63, steht das, glaube ich, verglichen, wie ein Bräutigam sich mit seiner Braut verbindet, wird Jehova einst mit seinem Volke wieder Gemeinschaft knüpfen. Und das hohe Lied, ihr Lieben, das Lied von Braut und Bräutigam, hat die gleiche prophetische Zielrichtung. Da sehen wir, mit welcher Liebe der Messias sich um den gläubigen Überrest, um sein Volk kümmert, um alte Verheißungen wahrzumachen.

So treu ist Gott, so liebt er sein Volk. Der Prophet Hosea sagt einmal von Gott, meine Erbarmungen sind erregt gegen dieses Volk.

Da sehen wir noch mal in das Herz Gottes.

Da verlangt die Messias danach, wieder Gemeinschaft zu haben mit diesem, seinem irdischen Volk. Und das irdische Volk verlangt danach, ganz dem Messias zu gehören, wie Braut und Bräutigam.

[01:03:03] Ich bin meines Geliebte und mein Geliebter ist mein. Das sind prophetische Aussagen im Blick auf das zukünftige Israel. Und auf dieser Ebene liegt auch prophetisch gesehen diese Hochzeit.

Wenn wir das jetzt praktisch sehen, praktische Nutzenanwendung haben wollen, müssen wir das Bild der Hochzeit nicht in diesem Sinne sehen, auch nicht, dass der Herr der Bräutigam seiner Versammlung, der Braut, Weib des Lammes. Das ist ganzheitlich. Hier geht es um ganz persönliche

Dinge. Und ihr Lieben, hier wollen wir das, was in Kapitel 3 und 4 zeigt, verstehen als Ausdruck intensivster, engster Gemeinschaft zwischen Boas und Ruth.

Das ist der Bezugspunkt für uns.

[01:04:01] Es strebt hier dem Ausdruck einer intensivsten denkbar innigen Gemeinschaft zwischen beiden zu. Und das ist unser Thema hier.

Wenn wir verstanden haben, die praktische Belehrung des Buches Ruth bis zu diesem Punkt, ihr Lieben, wie der Herr für uns sorgt, gehe nicht und er uns alles schenken will und in dem Herzen Bedürfnisse wach werden, wie bei Ruth, ich verstehe deine Gnade nicht, warum tust du mir das alles, du hast zu meinem Herzen geredet, dann leuchtet uns ein, dass auf beiden Seiten ein tiefes Verlangen nach mehr und tieferer, nach vollkommener Gemeinschaft ist. Und ihr Lieben, das Erlebnis dieser Gemeinschaft hat auch Vorbedingungen, genau wie hier.

Das kommt nicht einfach so, [01:05:03] aber nach den Vorbedingungen erkennen wir, dass beide dieses tiefe Verlangen hatten. Und zwar gibt die Naomi wieder den Ratschlag. Sie sagt der Ruth, geh dahin und dann tu folgendes, bade dich, salbe dich und lege deine Kleider an und dann geh.

Vorher konnte sie das nicht tun, denn das ist notwendig, um diese Gemeinschaft zu erleben. Wovon reden jetzt diese drei Dinge? Bade dich, salbe dich, lege deine Kleider an.

Das Rede zu uns, ihr Lieben. Bade dich kennen wir von der Fußwaschung. Wir sind bei der Bekehrung wie der Geburt ganz gereinigt. Das sagt der Jesus ausdrücklich in Johannes 13. Ihr habt nicht nötig noch einmal gereinigt zu werden. [01:06:01] Wenn wir die Vergebung der Sünden erlebt haben im Augenblick der Wiedergeburt, wo Gott uns neues Leben, unvergängliches Leben geschenkt hat, sind wir stellungsmäßig vor Gott gereinigt.

Ich kann das jetzt nicht weiter erklären, da gibt es viele weitere Gedanken. Aber dann gibt es noch die Frage der praktischen Reinigung unserer Füße. Wenn wir so durch die Welt gehen, wenn wir vielleicht verunreinigt werden, ohne dass wir das wollen, dann können wir den Ballast nicht einfach mit uns rumschleppen und mit dem Herrn Gemeinschaft haben wollen. Dann sagt er uns, dann müssen eure Füße praktisch täglich gereinigt werden.

Diese praktische Heiligkeit muss in eurem Leben sichtbar werden.

Das Reinigen, eben jeder Schmutz, der nicht in die Gemeinschaft mit Christus passt, muss beseitigt werden.

Das ist die negative Seite, wo etwas weg muss. Jetzt kommt die positive Seite. [01:07:02] Salbe dich!

Dann atmete die ganze Person den Wohlgeruch der Salben.

Das strömte gewissermaßen aus ihr heraus.

Das war ein Wohlgeruch, der den Boas erfreuen sollte.

Was ist der Wohlgeruch der Salbe, der an uns Christus erfreuen kann?

Gibt es etwas?

Wenn der Geist Gottes uns oft im Bild des Öles dargestellt wird, ist die Ausstrahlung der Wirksamkeit des Geistes Gottes, das was er bei uns hinterlässt an Wirkungen, an Ausstrahlungen, ist das, dass die Frucht des Geistes bei uns im Leben sichtbar wird. Kennen wir die? Und wichtiger noch ist, als das Kennen ist, ob sie vorhanden ist.

Diese neunfache Frucht des Geistes, die Liebe, die Güte und wenn wir das alles mal zusammenziehen, ihr Lieben, [01:08:04] sehen wir lauter Tugenden unseres Herrn Jesus, die er während seines Erdenlebens praktiziert hat, darin hat er gelebt und das möchte er jetzt bei uns sehen, ihr Lieben, dass wir die Frucht des Geistes in unserem Leben kennen, dass sie Ausstrahlung hat, aus unserem Inneren heraus geht, ihr Lieben, und aber auch nach außen hin Ausdruck findet, spürbar wird, ein Zeugnis wird und das wird dann dargestellt in den Kleidern, die wir anlegen sollen, dass wir innerlich Tugenden haben, die der Herr sieht, die sie aber konkretisieren, nach außen hin, zu Taten, die durch diese Tugenden geprägt werden. Lasst mir ein Beispiel sagen.

Wenn die Liebe des Herrn in unserem Herzen wirklich lebendig ist, die sich auch äußert in der Bruderliebe, ihr Lieben, dann ist das eine innere Tugend, ein inneres Bestreben, da kennt kein Mensch was von, [01:09:02] aber das sieht der Herr halt, dass das in meinem Inneren ist. Wenn ich jetzt einem Bruder ein Zeichen dieser Liebe gebe, beispielsweise ich würde ihn nach Hause fahren und das würde ruhig 150 Kilometer eine Fahrt bedeuten, was sagen wir dann, wenn wir ihn verabschieden?

Ich könnte mir zum Beispiel solch eine Formulierung vorstellen, ich danke dir für deine Liebe.

Das waren doch 150 Kilometer, die er mir da gegeben hat, das war doch Anstrengung, die er mir gegeben hat. Nein, ich nenne diese 150 Kilometer, diese Anstrengung, nenne ich Liebe, ich danke dir für deine Liebe, damit meinen wir die Tat deiner Liebe, aber hier das prägende Merkmal, das gewinnt für mich die Oberhand, das ist für mich entscheidend, ich nenne das, was er getan hat, Liebe, das ist Liebe, die er mir gezeigt hat und an dieser Tat der Liebe, [01:10:02] die ich einfach Liebe nenne, er hat mir Liebes getan, daran wird das Innere seines Herzens offenbar, das ist der Wohlgeruch, der ausströmt, der sich verweht, der in eins übergeht mit seinen Kleidern, die nach außen Zeugnis ablegen.

Lieben, stehen wir so vor dem Herrn, sieht er uns so?

Wir singen manchmal in einem Lied, dass er an uns sehe seiner Schönheit widerscheinen.

Sieht er das im Alltag?

Dass die Tugenden des Herrn Jesus mehr und mehr aus uns hervorströmen, dass sie erkennbar werden im Miteinander, in unserem Leben, wo der Herr uns hinstellt, indem dass wir ein Zeugnis für Christus sind. Zieht Christus an und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch. Zur Erfüllung seiner Lüste heißt es in Römer 13 am Ende. [01:11:04] Zieht den Herrn Jesus an! Oder wenn wir in den Kolosserbrief gehen, Kapitel 3, äh, Kapitel 3, vielleicht schlagen wir das eben noch auf, da lesen wir etwas von diesem Anziehen, ihr Lieben, diesem Kleid, wovon das Buchrute redet, in Kolosser 3 in Vers 12 zieht nun an als Auserwählte Gottes, die sollte eine hohe Stellung haben als Heilige, als Geliebte und dann kommt es herzliches Erbarmen, Güte, Demut, am liebsten würden wir jetzt

aufhören, wenn wir gucken, ob das bei uns alles Wirklichkeit ist. Güte, Demut, Milde, [01:12:01] Langmut, einander ertragend, auch die schwierigen Leute, einander ertragend, euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage wieder den anderen hat, wie auch der Christus euch vergeben hat, nicht weil er uns vergeben hat, sondern wie er uns vergeben hat, so sollen wir einander vergeben. Also auch ihr, zu diesem allen aber zieht die Liebe an, welche das Band der Vollkommenheit ist und der Friede des Christus regiere in euren Herzen.

Denn das ist diese Salbung und dieses Kleid, was Ruth anziehen sollte, wie sie zu Boaz hintreten sollte. Und wenn der Herr das bei uns sieht, ihr Lieben, dann wird, ich zitiere jetzt noch mal den Hosea, sein Inneres erregt sein unseren Weg.

Dann wird er mit Freude Gemeinschaft haben wollen, [01:13:01] mit solchen, die zeigen, die zeigen, dass ihnen nach dem verlangt, was von ihm ist und noch mehr, die Verlangen nach ihm selbst haben, nach Christus, denen Christus alles ist, im Wort, im Werk, in allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen. Du bist mein höchstes Gut, wie wir oft singen. Das ist die Atmosphäre hier. Und dann können wir verstehen, dass er sagt, alles was du sagst, will ich für dich tun. Vorher noch dieser Gedanke, das was du jetzt tust, das ist noch größer, als was du vorher getan hast, dein Lohn sei noch größer. Er stellt dieses Verlangen als belohnenswert hin. Und dann sehen wir, dass die Naomi sagt, der Mann wird nicht ruhen, er habe denn die Sache heute zu Ende geführt und er hat sie zu Ende geführt. Und das ist der Augenblick der Ruhe [01:14:01] für Ruth. Sie ist am Ziel. Sie wurde das Weib des Boas.

Eben für uns praktisch heißt das, dass wir Ruhe finden in seiner Liebe, die all Erkenntnis übersteigt. Und dass Christus Freude hat, wenn er die Gemeinschaft mit uns auf diese Weise erleben darf. Wenn Christus uns sieht als solche, die Verlangen nach ihm haben, die ihm ähnlicher geworden sind auf diesem Wege. Das ist der höchste Ausdruck von Gemeinschaft.

Im Johannesevangelium wird das genannt, auch in den Schriften des Johannes. Er in uns und wir in ihm.

Das ist das Höchste.

Ich gehe jetzt mal einen Schritt darüber hinaus zu einer anderen Ruhe, die für uns noch offen steht, die wird hier im Buche Ruth nicht erwähnt. Aber es ist auch eine Ruhe, allerdings eine weithöhere, eine ewige, [01:15:01] die Ruhe auf immer da, wo wir mit Christus in Vollkommenheit zusammen sein werden, Braut und Bräutigam.

Wir singen in diesem Einlieb, vielleicht darf ich es mal eben aufschlagen, wir kennen es alle, 166, die Ruhe auf immer da.

Da haben wir dann in der zweiten Strophe, beseeligt wird die Braut in deinen Heerenzügen, du Herr und Bräutigam, vollkommene Schönheit sehen.

Wie tief und weit vor ihr wird das Geheimnis liegen der Liebe und der Gnad, die wir dann ganz verstehen.

Was wird das für ein Augenblick sein, wenn wir die Liebe und die Gnade unseres himmlischen Bräutigams ganz verstehen werden. Das ist die Ruhe auf immer da.

Eine Ruhe in der Vollkommenheit des Genusses, wer Christus ist.

Da werden wir es ganz verstehen. Und auf der anderen Seite der Herr Jesus. [01:16:02] Die letzte Strophe unseres Liedes heißt, von deiner Seelenot wirst du die Frucht genießen, um sie du rangst am Kreuz von tiefer Nacht umhüllt.

Sie wird vollkommen reif und heilig vor dir sprießen.

Dein göttlich liebend Herz ist ewig dann gestillt.

Der Augenblick ist nicht mehr weit weg, wo wir das erleben werden.

Möchte dieser große Augenblick gewissermaßen zurückwirken in unsere Zeit, in unsere irdische Wirklichkeit, dass das Verlangen größer wird, nach dieser Ruhe zu kommen, Christus zu gefallen, eins zu sein mit ihm.

Er in uns und wir in ihm.

In ihm, das ist der Himmel.